(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt".**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 114 — Dienstag, den 18. Mai — **1897.**

Aus dem Orient

liegen keine Nachrichten vor, welche eine Gewißheit darüber brächten, ob die Türken **Domokos** bereits in ihre Gewalt gebracht haben. Daß auf dem östlichen Kriegsschauplatze seitens der Pforte ein entscheidender Schlag vorbereitet wird, ist um so natürlicher, als die Griechen die eifrigsten Anstrengungen machen, in Eperius einen förmlichen Angriffskrieg in Scene zu setzen. Da über die epirotischen Ereignisse aber vornehmlich nur griechische Berichte vorliegen, deren bekanntlich jedwede Glaubwürdigkeit abgeht, so ist man auch über die wirkliche Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Ungewissen. Nach den neuesten Meldungen aber erscheint das Kriegsglück der Griechen auch in Epirus in recht schwachem Lichte. Das Eine steht auf jeden Fall fest, daß die Griechen in thörichter Verblendung sich selbst schwer schädigen, indem sie vor Prevesa und Nikopolis aufs Neue die Feindseligkeiten eröffneten. Die Mächte und auch die Pforte werden von diesem Vorgehen Griechenlands die gehörige Notiz nehmen, und bei der Festsetzung der Friedensbedingungen wird Griechenland seine neuerlichen Uebergriffe zweifellos auf seinem Konto verzeichnet finden.

Wir lassen hier die neuesten telegraphischen Meldungen von Sonnabend und Sonntag, soweit sie von Interesse sein dürfen, folgen:

Athen, 15. Mai. Das Ostgeschwader kaperte im Thermaischen Golf mehrere türkische Schooner und zerstörte durch einige Schüsse die Zelte türkischer Soldaten bei Listokarya; 600 Mann, die dort lagerten, ergriffen die Flucht.

Athen, 15. Mai. Aus Kreta sind heute 500 Soldaten und 20 Offiziere hierher zurückgekehrt; das Publikum bereitete ihnen einen enthusiastischen Empfang. — Nikopolis wird seit heute früh bombardirt. — Folgende Meldung aus Domoko von heute Mittag wird hier veröffentlicht: Die ganze Nacht bis heute früh ging über die ganze Ebene von Pharsala strömender Regen nieder. Ein türkisches Kavalleriedetachement zeigte sich, zog sich aber angesichts des Feuers der griechischen Vorposten zurück. Alle Dörfer um Pharsala sind von den Türken in Brand gesteckt worden. (??)

Athen, 15. Mai. Eine zweite Abtheilung der griechischen Truppen ist von Kreta zurückberufen worden, die Zurückberufung des dritten und letzten Theiles wird demnächst erfolgen.

Athen, 16. Mai. Die griechische Armee in Epirus hat sich auf Arta zurückziehen müssen, hält jedoch noch einige Stellungen jenseit der Brücke über den Arta-Fluß besetzt. Die Verluste der Griechen in der Schlacht bei Gribovo betragen etwa 550 Todte und Verwundete, darunter 33 Offiziere. — Dem Vernehmen nach befahl die griechische Regierung den Truppenführern in Thessalien und Epirus, sich streng in der Defensive zu halten.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Pforte antwortete Nachts auf den letzten Schritt der Mächte, sie mache die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme folgender Grundprinzipien für den Abschluß eines Waffenstillstandes und des Friedens abhängig: Zahlung einer Kriegsentschädigung von 10 Millionen Pfund, Wiederherstellung der alten Landesgrenze, Erneuerung der Verträge für die griechischen Unterthanen in der Türkei auf Grund des internationalen Rechts; Abschluß eines Kartellvertrages für die Auslieferung gemeiner Verbrecher, ferner Freilassung des Hafens von Volo und Prevesa für den Verkehr mit dem Beginn des Waffenstillstandes. Die Bevollmächtigten haben in Pharsala zusammen zu kommen.

Larissa, 15. Mai. Der vom türkischen Oberkommando gefaßte Entschluß, Domokos zu nehmen, wird trotz der anscheinenden Unthätigkeit eifrig verfolgt. Zahlreiche Bataillone sind als Verstärkung in Larissa eingetroffen. Zwei griechische Deserteure, darunter ein Unteroffizier, welche als Führer im Hauptquartier verwendet werden, sagen aus, daß 25000 Griechen Domokos befestigen.

Konstantinopel, 16. Mai. Das Einbringen der Griechen in Epirus kam der Pforte sehr gelegen, um die hochgestellten Bedingungen für den Waffenstillstand und Friedensabschluß, von welchen die diplomatischen Kreise sehr überrascht sind, zu motiviren. Die Pforte hat, wie es scheint, möglichst hohe Bedingungen gestellt, um trotz der durch die Vermittelung zu erwartenden Herabminderungen die höchsten zu erzielenden Zugeständnisse zu erhalten. Diplomatische Kreise sind der Meinung, daß der Pforte nur eine entsprechende Kriegsentschädigung, einige kleine Grenzberichtigungen und eine Aenderung der den Griechen in der Türkei zustehenden Vertragsrechte gewährt werden könne.

Konstantinopel, 16. Mai. Der Korps-Kommandant in Epirus erhielt den Befehl, energisch vorzugehen, ebenso erhielt Edhem Pascha neuerdings den dringendeuden Befehl, den Vormarsch bis zur alten griechisch-türkischen Grenze zu beschleunigen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai.

Das **Kaiserpaar** hat das herrliche Schloß Urville wieder verlassen und ist von Kurzel nach Straßburg abgereist. Von Straßburg ging die Reise nach Wiesbaden.

Die **Kaiserin** übersandte vor der Abreise von Metz nach Straßburg einen Kranz von Cypressen und Maiglöckchen an den Bahnmeister und früheren Bürgermeister in Kurzel, dessen 10-jährigen Sohn Sonnabend begraben wurde.

In **Wiesbaden** traf das Kaiserpaar Sonnabend Nachmittag 4 Uhr ein. Um 5 Uhr fand bei dem Oberhof- und Hausmarschall Graf Liebenau Diner statt. Der Kaiser begab sich um 7 Uhr nach dem Theater, um der Generalprobe zum „Burggraf" von **Lauff** — einem früheren **Thorner Artillerieoffizier** — beizuwohnen. Der Kaiser weilte im Hoftheater bis gegen 11 Uhr Abends und kehrte sodann in das Königliche Schloß zurück. Die theilweise nach Zeichnungen des Kaisers angefertigten prachtvollen Scenerien, sowie die farbenreichen mittelalterlichen Trachten des Dramas sollen herrliche Bühnenbilder darbieten. — Sonntag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Vormittags 11 Uhr nebst dem Gefolge zu Fuß in die Marktkirche zum Hauptgottesdienst. Die Kaiserin erschien Nachmittags 2 Uhr bei dem Kinderfeste, das im Garten der freiherrlich v. Knoop'schen Villa zum Besten der Augusta-Victoria-Stiftung veranstaltet wurde.

Gelegentlich der Denkmalsenthüllung in Koeln am 18. Juni wird der Kaiser auf einige Tage in dem königlichen Residenzschloß zu Brühl Wohnung nehmen. Desgleichen wird gelegentlich der Denkmalsweihe der Benedictiner-Abtei Maria-Laach vom Kaiser ein Besuch abgestattet werden.

Zum 90. Geburtstag sandte der Kaiser dem Grafen Wilhelm zu **Stolberg-Wernigerode** auf Jannowitz in Schlesien seinen Glückwunsch.

Graf **Herbert Bismarck** ist in Friedrichsruh eingetroffen, um seinen Vater zu der von Prof. Schweninger dringend befürworteten Reise nach Gastein zu bewegen. Der Fürst befindet sich sehr wohl. Prof. Schweninger weilt gleichfalls wieder in Friedrichsruh.

Die Besserung im Befinden des **Grafen Schuwalow** macht erfreulicherweise Fortschritte. Der Graf befindet sich bekanntlich auf der ihm vom Kaiser zur Verfügung gestellten Villa Ingenheim in Potsdam.

Eine Dotation für die Wittwe des Staatssekretärs **v. Stephan** soll beabsichtigt sein, dem Reichstage vorzuschlagen. In Reichstagskreisen hat übereinstimmend die Ansicht Ausdruck gefunden, daß in der einen oder anderen Form für die Wittwe eines so hochverdienten, langjährigen Staatsbeamten, wie des Staatssekretärs v. Stephan besser gesorgt werden müsse, als es durch die gesetzmäßige Wittwenpension von 1600 Mk. jährlich möglich ist.

Zur **Militärprozeßreform** glauben die „Berl. N. N." versichern zu können, daß die eigentliche Militärgerichtsordnung schon seit Monaten fertig abgeschlossen und gedruckt vorliege. Indessen hänge die Einbringung der Vorlage von dem Zustandekommen des Einführungsgesetzes ab, bei welchem der brennende Punkt die Forderung Bayerns nach einem eigenen obersten militärischen Gerichtshof ist, auf den die übrigen Bundesstaaten verzichtet haben. Viel Neues enthält diese Mittheilung nicht, sie bestätigt vielmehr auch nur die allgemein bekannte Thatsache, daß es nicht gelungen ist, ein Einverständniß im Bundesrath über die verschiedenen Fragen herbeizuführen, so daß auch die Vorlage in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen wird.

Die **Handwerkervorlage** wie der **Margarineantrag** werden nun aller Voraussicht noch vom Reichstage doch noch erledigt werden, da man für den ganzen Verlauf der Woche auf ein beschlußfähiges Haus rechnet. Das Nothvereinsgesetz im Reichstage steht auf der Tagesordnung vom Dienstag, auf die Berathung rechnet man mehrere Tage; gleich nach Erledigung derselben soll aber in die zweite Lesung der Handwerkervorlage eingetreten werden.

Die Budgetkommission des Reichstags hat auch die zweite Lesung der **Beamtenbesoldungs-Vorlage** nunmehr erledigt und zwar wesentlich durch Zurücknahme eines großen Theils der Abminderungen an den Besoldungsverbesserungen, welche in der ersten Berathung beschlossen worden waren. Während in der ersten Lesung alle Besoldungsverbesserungen für die erste und zweite Tarifklasse abgelehnt waren, wurden dieselben in der zweiten Lesung fast ausnahmslos bewilligt. — Außerdem erledigte die Budgetkommission auch noch die Berathung des zweiten Nachtragsetats (Pariser Weltausstellung, Vermehrung der Beamten im Reichsversicherungsamt) durch Genehmigung der Positionen nach Abstrich von 1050 Mk, zu außerordentlichen Remunerationen für die Versicherungsbeamten.

Der Vorstand der **freien Vereinigung** der Berliner Getreide- und Productenhändler hat beschlossen, gegen die Verfügung des Oberpräsidenten von Achenbach, wonach die Versammlungen im Feenpalast als Börse anzusehen sind, beim Oberverwaltungsgericht unverzüglich die **Klage** einzuleiten.

Dem **Abgeordnetenhause** ist ein Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb von Theilen des Aachen-Mastrichter Eisenbahnunternehmens durch den preußischen Staat, zugangen.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. **Klinck-Lütetsburg.**

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Mit dieser Ueberzeugung hatte er sich nach Violet-Valley begeben. Schweigen zu unrechter Zeit hatte zum Mindesten ebensoviel Unheil gestiftet als ein unbesonnenes, rasch gesprochenes Wort.

Mary Connor empfing Lord Ruthbert in dem Salon. Sein Kommen hatte sie nicht in Aufregung versetzt, sie war auch überzeugt, daß sie heute ruhiger bleiben würde ihm gegenüber. Die tiefe Trauerkleidung war ihrem Aussehen nicht förderlich. Lord Ruthbert fand, daß ihre Wangen sehr schmal geworden waren, daß das feine, blaue Geäder zu beiden Seiten der Stirn besonders deutlich erkennbar war, und auch ihre Gestalt erschien ihm zarter als sonst.

„Ihr Befinden ist nicht gut, Miß Connor," sagte er mit dem gütigen Klang in dem Tone seiner Stimme, der immer einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht und der ihr auch jetzt das heiße Blut in die Wangen trieb. „Ich fürchte, das Leben hier ist Ihrer Gesundheit nicht angemessen, und in diesem Falle dürfen Sie sich nicht für Mrs. Gray aufopfern."

Sie war ganz verwirrt und fand kein Wort zu einer Entgegnung. Ihre Hand ruhte zitternd und eiskalt in der seinen.

„Es ist etwas zwischen uns getreten, Miß Connor", fuhr er fort, und seine Worte klangen an ihr Ohr wie aus einer fernen, fernen Zeit. Sie gab sich Mühe, den Bann abzuschütteln, denn sie war überzeugt, daß nur ein Traum sie äffe, aber es tönte immer weiter, so eindringlich, daß alle finsteren Schatten in ihrem Herzen davor zurückweichen mußten: „Darf es sein? Ist es mit meinem guten Willen und Ihrem Versprechen vereinbar, wenn zwischen uns eine Kluft sich aufthut, die sich täglich, stündlich erweitert? Wir sind auf wunderbaren Wegen zusammengekommen und treue Freunde geworden, warum wollen wir es nicht bleiben? Bin ich schuld an der Spannung, Miß Connor?"

Sie sagte noch immer nichts, obwohl sie eine Anstrengung machte, zu sprechen.

„Ich dachte — ich dachte," stammelte sie endlich verwirrt. „Lord Ruthbert — Sie sind mir nicht mehr böse?"

„Böse? Ich — Ihnen? Miß Connor, was gab Ihnen Grund zu einer solchen Annahme? Etwa meine veränderte Stimmung?"

Sie nickte stumm mit dem Kopfe, während Thränen ihre Augen füllten.

Harry Ruthbert athmete tief und schwer, er fühlte sich schon jetzt wie ein Besiegter, aber er glaubte noch für sich einstehen zu können, er war entschlossen, etwas aus dem Kampf zu retten.

„Ich glaubte, Sir Lionel habe Ihnen Mittheilungen gemacht, die Sie hatten annehmen lassen, daß ich nicht recht an demselben gehandelt."

„Sir Lionel sprach nur gut von Ihnen. Er täuschte sich nicht über die Ursachen, welche Großvater und Enkelin getrennt."

„Aber Sie waren nicht mit mir zufrieden, Lord Ruthbert", fuhr Mary muthiger fort, indem sie die bange Sorge schwinden fühlte, die sie so schwer bedrückt hatte.

Er gab ihre Hand frei, und trat von ihr zurück, wie um einen Raum zwischen sich und sie zu legen, ihre Berührung wirkte lähmend auf ihn.

„Nicht mit Ihnen zufrieden, Miß Connor? Welche seltsame Annahme! Ich war nur nicht mit mir zufrieden. Mary, werden Sie mir nicht zürnen, wenn ich Ihnen etwas sage, das ich tief in meinem Inneren verbergen wollte. Es muß zwischen uns klar werden. Darf ich auch niemals daran denken, Ihre Liebe zu gewinnen, so muß doch treue Freundschaft zwischen uns bestehen bleiben. Ich will sie hoch und heilig halten; Sir Lionel Connor's Vertrauen, das er in mich setzte, wird nicht getäuscht werden, aber ich habe einen schlechten Anfang dazu gemacht und nichts gethan, mir Ihr Vertrauen zu erwerben."

Sie sah ihn mit sehr gemischten Empfindungen an. Er sprach mit sichtlicher Anstrengung und wich ihrem forschenden Blick aus. Lord Ruthbert hatte nicht gedacht, daß Das, was zu sagen er gekommen war, ihm so entsetzlich schwer werden würde.

„Lord Ruthbert, warum sprechen Sie so?" fragte sie mit sanftem Vorwurf in dem Tone ihrer klangreichen, biegsamen Stimme.

„Ich will mir nicht eine Schuld aufbürden, die ich nicht trage, Miß Connor. Niemand könnte sagen, daß ich etwas unterlassen hätte, Ihre Interessen zu fördern, aber ich bin zur rechten Stunde nicht wahr und aufrichtig gegen Sie gewesen, und das rächt sich nun bitter. Als Sie noch Miß Lilian Smith waren, war ich fest entschlossen, den Versuch zu machen, Ihre Liebe zu gewinnen, auch später noch, als Miß Connor. Mancherlei Bedenken hielten mich ab, das entscheidende Wort zu sprechen, und dann — dann kam der große Reichthum dazwischen.

Sie saß, die Hände im Schooß gefaltet und den Blick zu Boden gesenkt. Sie wagte nicht ein Glied zu rühren, noch auch den Sprechenden nur anzusehen. Sie verstand ihn nicht recht. Sie hatte nur gehört, daß er, als sie Miß Lilian Smith's Namen getragen, entschlossen gewesen war, um ihre Liebe zu werben. Später nicht mehr. Das erschien ihr natürlich, aber die Worte verursachten ihr doch einen herben Schmerz — es wäre besser gewesen, er hätte ihr dies nicht gesagt, aber er war gekommen, um sich mit ihr zu verständigen und einen Freundschaftsbund mit ihr zu schließen. Ach, ihr war plötzlich so Manches klar geworden! Aber er sagte auch noch etwas von dem Reichthum. Nun fuhr er fort:

„Wenn ich Ihnen verändert erschien, Miß Connor, so war dies keine Täuschung. Ich hatte erkannt, daß wir Beide uns niemals würden angehören können und fürchtete, mich Ihnen zu verrathen. So war ich schroff und kalt gegen Sie, und zwang mich zu einer Zurückhaltung, die mir unendlich schwer geworden ist. Ich hatte oftmals ein so heißes Verlangen, Sie zu trösten und zu beruhigen und ich fürchtete mich zu vergessen und Ihnen Alles zu sagen, was mich so tief bewegte. Verstehen Sie mich, Mary?"

„Nein." Sie hob den Blick zu ihm empor.

(Fortsetzung folgt.)

Mit dem neuen Vereinsrecht für Preußen erklärt sich die conservative „Kreuzztg." selbstverständlich durchaus einverstanden und betont gleichzeitig, daß eine Abschwächung der in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen dieselbe für die conservative Partei unannehmbar machen würde; höchstens könne in Frage kommen, ob nicht hie und da eine bestimmtere Formulirung oder eine Abänderung der Strafmaße und der Voraussetzungen der Strafbarkeit anzustreben ist. Weiter meint die „Kreuzztg.", wäre noch zu erwägen, ob nicht außer den Repressivmaßregeln auch Präventivmaßregeln angebracht wären, so also, daß eine Versammlung oder ein Verein erst gar keine Erlaubniß zur Abhaltung resp. Bildung erhielten. Dafür spreche die Erwägung, daß das Verbot einer Versammlung auf die Betheiligten weniger unangenehm als die Auflösung wirke und daß das Verbot auch den weiteren Vortheil habe, daß es in die Hände einer höheren Polizeibehörde gelegt und dieser ausreichende Zeit zur Erwägung des Falles gelassen werden kann, während die Entscheidung über die Auflösung meistens untergeordneten Organen überlassen und von diesen augenblicklich getroffen werden muß.

Je größer die Ungewißheit über das Schicksal einer Regierungsvorlage, die noch dazu von tief einschneidender Bedeutung ist, um so größer ist natürlich auch die Spannung darauf, wie die Entscheidung fallen wird. So ist es jetzt auch hinsichtlich der Vereinsgesetz-Novelle. Ursprünglich ging die Meinung dahin, daß die Nationalliberalen sich zu keinem Paktiren betreffs der Vorlage einlassen und eine entschlossen ablehnende Haltung zu derselben einnehmen würden. Zu einem so kurzen und bündigen Verfahren ist die nationalliberale Landtagsfraktion, entgegen dem Urtheil der nationalliberalen Presse, jedoch nicht bereit. Man hat vielmehr beschlossen, für Verweisung des Entwurfs an eine Kommission zu stimmen.

Der gegen das preußische Vereinsgesetz im Reichstage eingebrachte Antrag auf einfache Beseitigung des Verbotes der Verbindung politischer Vereine unter einander, unter Aufhebung aller entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen, ist von der nationalliberalen Fraktion nicht unterzeichnet worden, weil dieselbe nicht auf einer Liste mit Sozialdemokraten und Antisemiten stehen mochte; die Partei wird aber geschlossen für den Antrag eintreten; die Centrumsfraktion hat ihn ohne Ausnahme unterzeichnet.

Die Zeiten drängen zu einem Konflikt zwischen Regierung und Volk, das ist die Befürchtung, welcher die „Köln. Ztg." in einer Besprechung des neuen Vereinsgesetzes Ausdruck giebt. Das Blatt giebt aufs Neue seiner Besorgniß Ausdruck, daß sich in der persönlichen Umgebung unseres hochgesinnten Monarchen Männer befänden, welchen es ein Vergnügen bereite, der verantwortlichen Regierung Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Wir glauben, die „Köln. Ztg.", deren Urtheil gewiß nicht zu unterschätzen ist, sieht in diesem Falle doch wohl zu schwarz.

Die ministerielle „Berliner Korrespondenz" schreibt: „Das englische Unterhaus hat nach einer Londoner Depesche vom 13. d. Mts. in zweiter Lesung einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Einfuhr von Waaren verbietet, die in ausländischen Gefängnisen angefertigt sind. Im Laufe der Debatte erklärte nach diesem Telegramm der Staatssekretär der Kolonien, man wisse, daß die deutsche Regierung beabsichtige, die Gefängnißindustrie auch auf andere Artikel als die jetzt in Frage kommenden — Bürstenwaaren und Matten — auszudehnen. Diese Annahme ist, soweit die vom preußischen Ministerium des Innern ressortirende Gefängnißverwaltung in Frage kommt, unrichtig. Gerade das Gegentheil ist der Fall; die Gefängnißverwaltung ist seit Jahren bemüht, die Unternehmerarbeit in den Strafanstalten und Gefängnissen einzuschränken, mit dem Erfolge, daß nach der Statistik für 1895/96 nur noch 52 v. H. aller Gefangenen im Unternehmerbetriebe beschäftigt waren, gegen 73 v. H. im Jahre 1869. Seitdem die Gefangenen in täglich wachsendem Umfange für die Herstellung von Gegenständen für staatliche Verwaltungen beschäftigt und in größerer Zahl zur Ausführung von Landesmeliorationen verwendet werden, wobei die Gesuche um Hergabe von Gefangenen für diese Zwecke sich mehren, wird in absehbarer Zeit der Unternehmerbetrieb in diesen Anstalten so sehr zusammenschrumpfen, daß von seinem Einflusse auf die freie Industrie nicht mehr die Rede sein kann."

Ueber die Beförderungsverhältnisse im Heere ergiebt eine vergleichende Statistik, daß die Beförderungen in den meisten Chargen der preußischen Offiziere hinter denen der bayerischen und sächsischen zurückbleiben. Das gilt besonders von den mittleren und niederen Chargen.

Die Vorstände der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaften sind vom Reichsversicherungsamte aufgefordert worden, mit ihren Vermögensnachweisungen zugleich künftig auch zuverlässige und nach einheitlichen Grundsätzen ermittelte Angaben über die anrechnungsfähigen Löhne, Arbeitstage, Ausfälle und Reste ihrer Versicherungsanstalten einzureichen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, 15. Mai.

Das Haus berieth und genehmigte die ersten 4 Vorlagen der heutigen Tagesordnung.

Bei dem Rechnungsbericht über den Etat 1895/96 befürwortet Abg. Rickert (frs. Vg.) die Beseitigung der Institution der Beamtenkautionen.

Staatsminister Dr. v. Miquel erklärt, daß die Frage im Ministerrathe zur Sprache gekommen sei, daß sich aber gegen eine gänzliche Aufhebung der Kautionen ernste Bedenken erhoben hätten. Vielleicht sei die Beseitigung der mit dem Kautionswesen verbundenen Uebelstände auf anderem Wege zu erreichen.

Auch bei der Vorlage betr. den Neubau der Berliner Charité und die Verlegung des botanischen Gartens ergreift Staatsminister Dr. v. Miquel das Wort, um die Einwände des Abg. Langerhans (frs. Vp.) gegen den Entwurf zurückzuweisen.

Die längste und lebhafteste Erörterung entspinnt sich bei der zweiten Lesung des Abänderungsentwurfes zu den Kanalbaugesetzen.

Hier dreht sich die Debatte namentlich um die Nachforderung von 14 Mill. Mk. für den Dortmund-Ems-Kanal und um die Grundgesetze für die Tarifirung der Kanalgebühren.

Abg. Graf von Kanitz (kons.) wendet sich wiederholt in scharf verurtheilenden Worten gegen die übermäßige Begünstigung der reichen Kohlenindustrie, welcher der Staat ein 80 Millionengeschenk ohne die geringste Gegenleistung mache, während er im Weichsel- und Nogatgebiete die landwirthschaftlichen Adjacenten immer aufs Neue zu Meliorationsbeiträgen heranziehe. Redner besteht auf der Erfüllung der vom Hause gemachten Bedingung, daß die Verzinsung und Amortisation des Baukapitals gesichert werde.

Staatsminister Thielen bedauert gleichfalls die erhebliche Nachforderung und die Unmöglichkeit, die Adjacenten nachträglich zu Beiträgen heranzuziehen, widerlegt die Behauptung des Vorredners, daß bei den aufgestellten Tarifsätzen die einheimische Landwirthschaft durch ausländische Konkurrenz geschädigt würde, und stellt für spätere Zeit eine Verzinsung und Amortisation des Baukapitals für den Dortmund-Emskanal als sehr wohl möglich in Aussicht.

Nachdem Abg. Schmieding (natl.) sich gegen die Behauptungen des Abg. Grafen Kanitz gewendet, wird die Vorlage in der Fassung der Kommission angenommen und die Berathung der dazu gestellten Resolutionen und Zusatzanträge bis zur 3. Lesung aufgeschoben.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Novelle zum Vereinsgesetzes.

(Schluß nach 4 Uhr.)

Ausland.

Italien. Seit einigen Tagen herrscht eine heftige Zeitungsfehde wegen des plötzlichen Todes des Anarchisten Frezzi in einem römischen Gefängnisse. Die Einen behaupteten, er sei in Folge schlechter Behandlung gestorben, die Andern, er habe Selbstmord begangen. Heute Abend melden nun die Blätter, die mit der Untersuchung der Leiche betrauten Aerzte seien der Ansicht, der Tod Frezzis sei durch Mißhandlungen verursacht. In Folge dessen wurden ein Polizeiwachtmeister und zwei Polizisten verhaftet.

Rußland. Wie der „Regierungsbote" meldet, hat das gesammte Rußland nach den vorläufigen Feststellungen der allgemeinen Volkszählung vom Januar d. J. eine Bevölkerung von 128 211 833 Köpfen gegen 108 819 332 im Jahre 1885. Der Flächenraum des Reiches beträgt 18 990 735 Quadratwerst. Von den größten Städten haben Petersburg 1 267 023, Moskau 988 610, Warschau 614 762, Odessa 404 651, Lodz 314 780, Riga 282 943 und Kiew 248 750 Einwohner.

Provinzial-Nachrichten.

— Briesen, 16. Mai. Einen bösen Bubenstreich hat man in der Nacht zu Freitag dem Gasthofbesitzer Saß zugefügt. Das Waschpersonal desselben ließ nasse Wäsche über Nacht in der Wanne liegen. Als die Frauen am anderen Morgen wiederkamen, war die Wäsche herausgenommen und vollständig mit Tinte begossen. S. bietet dem, der ihm den Thäter nennt, 20 Mk. Belohnung. — Vorgestern sank der Privat-Oberförster Stachowiak aus Malycz beim Mittagsmahle plötzlich um und war todt; ein Herzschlag hatte ihm getroffen. — Der Arbeiter Matuszewski von hier wurde im Zustande der Trunkenheit auf der Straße von der Schuljugend geneckt, er wurde darüber so wüthend, daß er mit seinem Stocke auf die Jungen eindrang. Er traf einen siebenjährigen Knaben so furchtbar über den Kopf, daß das Gehirn herausspritzte. M. sprang in seiner Angst bis unter die Arme in eine Senkgrube. Er wurde herausgezogen, gefesselt und durch die Straßen nach dem Polizeigefängniß gebracht. Der verletzte Knabe lebt zwar noch, wird aber kaum zu retten sein.

— Konitz, 16. Mai. Ein Opfer seiner Gutmüthigkeit ist der Gefangenenaufseher Sch. geworden. Dem Untersuchungsgefangenen Lehrer Titz, welcher demnächst zur Verbüßung der über ihn verhängten 12jährigen Zuchthausstrafe abgeführt werden sollte, hatte er auf Ersuchen heimlicherweise ein Schächtelchen Cigaretten und Streichhölzer besorgt. Auf einem nächtlichen Revisionsgange wurde der Tabakgeruch wahrgenommen und bei einer Durchsuchung der Titzschen Zelle die Cigarettenschachtel gefunden. Titz gestand gleich, daß ihm Sch. die Cigaretten besorgt habe. Für Sch., der sofort in Haft genommen wurde, ist die Angelegenheit um so peinlicher, als er sichere Aussicht hatte, in nächster Zeit einen weniger beschwerlichen Dienst zu erlangen.

— Neuenburg, 16. Mai. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat das Grundgehalt der Lehrer auf 900 Mark, das des Hauptlehrers auf 1200 Mark und das des Rektors auf 1500 Mark festgesetzt. Das Wohnungsgeld ist für Lehrer mit 180 Mark, für den Rektor mit 300 Mark bemessen worden. Lehrer, welche noch nicht 4 Jahre im Amte sind, erhalten 120 Mark für nicht gewährte Wohnung. Die Alterszulagen bleiben auf 100 Mark.

— Stolp, 16. Mai. Ein Versuchsballon aus Berlin ist mit Professor Basonne am Bord bei Kl. Gansen niedergegangen. Die erreichte Höhe betrug 6000 Meter, die höchste Kälte 33 Grad Reaumur. Der Insasse war bewußtlos; der Ballon wurde auf Bahnstation Muttrin verladen.

— Schildberg, 16. Mai. Vergangenen Freitag brannte in Ligota ein Einliegerhaus, in dem drei Familien wohnten, nieder. Von den Einwohnern war es nur einem möglich, einen Theil seiner Habe zu retten. Der Verlust, den die Leute haben ist aber insofern nicht so groß, als der Rittergutsbesitzer Koenigk die Leute, ohne daß sie es wußten, versichert hatte. Mit freudigem Herzen dankten die armen Leute, als sie von der Versicherung erfuhren, Herrn K. und waren hoch erfreut, daß sie alles, was sie verloren hatten, ersetzt bekommen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 17. Mai 1897.

[Personalien.] Die Rechtsanwälte Reimann und Weiß in Danzig sind zu Notaren für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Danzig ernannt worden. — Der Gerichtsdiener Elgström bei dem Amtsgericht in Graudenz ist gestorben. — Durch den Landrath in Thorn bestätigt sind: Der Gutsbesitzer Philipp Guntemeyer zum Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Browina, der Rechnungsführer Wilhelm Wiebe aus Neu-Grabia zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Neu-Grabia und der Besitzer Hermann Wichert zu Gurske als Gemeindevorsteher der Gemeinde Gurske.

+ [Der Thorner Lehrerverein] hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Der Vorsitzende gedachte nach Eröffnung der Sitzung in tief bewegten Worten des unlängst verstorbenen Mitgliedes Schwonke und hob insbesondere den großen Arbeitseifer des Verstorbenen hervor. Die Versammlung ehrte das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. Den weiteren Punkt der Tagesordnung bildeten geschäftliche Angelegenheiten, insbesondere die Wahl und Informirung der Delegirten zur Delegirtenversammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins. Gewählt wurden die Herren: Chill, Dreyer, Gruhnwald, Isakowski, Sich I und Zodrow; die Herren Grams, Marks, Paul und Pleger sind deren Stellvertreter. Der Vortrag, der noch auf der Tagesordnung stand, mußte der vorgerückten Zeit wegen abgesetzt werden. Die Versammlung folgte hierauf der Einladung des Kaufmännischen Vereins zu dem Vortrage des Herrn Dr. Pohlmeyer.

≅ [Der Thorner Parochialverband] hat sich am Freitag in einer unter dem Vorsitz des Konsistorialassessors Dr. Niedner im Stadtverordneten-Sitzungssaale abgehaltenen Sitzung konstituirt und die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Als Vorsitzender wurde auf die Dauer von drei Jahren Pfarrer Stachowitz und zu dessen Stellvertreter Stadtrath Fehlauer gewählt, zu Mitgliedern des Vorstandes Pfarrer Hänel, Stadtrath Kittler, Fabrikbesitzer Längner und als deren Stellvertreter Landgerichtspräsident Hausleutner, Rechtsanwalt Schlee und Professor Boethke. Mit den einzelnen Gemeinden verhandelte Kosistorialassessor Niedner ferner wegen noch der Umpfarrung der Bromberger Vorstadt zur Altstadt.

* [Der Frühjahrsgautag] des Gaues 25 (Posen) des „Deutschen Radfahrer-Bundes" fand gestern, den 16. Mai, in Gnesen unter reger Betheiligung der zum Gau gehörigen Vereine und Einzelfahrer statt. Es gelangten die Prämien für die im vergangenen Jahre gefahrenen Preis-Touren zur Vertheilung, von denen 2 Medaillen und 1 Ehrendiplom an 3 Thorner Fahrer fielen. Von den Beschlüssen ist besonders zu erwähnen, daß der diesjährige Herbstgautag in Thorn stattfinden soll. — Für den gestrigen Tag waren vom Gauvorstand für die verschiedenen Städte Gautouren nach Gnesen angesetzt; diejenige ab Thorn unternahm der hiesige Radfahrer-Verein „Vorwärts" mit einigen Fahrern, welche die 102 Kilometer lange Strecke in wenig mehr als 5 Stunden zurücklegten.

= [Die Generalversammlung des Kriegervereins] am 15. cr. im Vereinslokale beim Kameraden Nicolai wurde vom Vorsitzenden Herrn Hauptmann a. D. Maercker mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Nach Verlesung des Stärkerapports, welcher 9 Ehren- und 367 ordentliche Mitglieder zählt, wovon 8 der Sterbekasse nicht angehören, ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Kameraden Köhler durch Erheben von den Sitzen. Der Vorsitzende brachte sodann zur Kenntniß, daß vom Bezirksvorstande für den Abgeordnetentag des Kriegerbundes der Kamerad Schwede vom Kriegerverein Podgorz als Abgeordneter gewählt ist. Die Versammlung erklärte hierzu ihre Zustimmung. Ferner erstattete der Vorsitzende Bericht über den Stand der Kaiser Wilhelm-Denkmal-Angelegenheit und forderte die Kameraden zu zahlreichem Erscheinen in der nächsten in dieser Angelegenheit stattfindenden öffentlichen Versammlung auf. Beschlossen wurde, am 13. Juni im Victoria-Garten das alljährlich stattfindende Kinderfest abzuhalten. Es wurde bekannt gemacht, daß die nächste Generalversammlung am 19. Juni stattfinden soll, in welcher die Delegirten zum Bezirkstage in Schönsee gewählt werden sollen. Der vom Vorsitzenden gehaltene Vortrag über „Armee-Hunde" wurde mit vielem Beifall aufgenommen. — In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden 2 Kameraden als Vereinsmitglieder aufgenommen und innere Vereins-Angelegenheiten erledigt.

— [Der Kaufmännische Verein] veranstaltete am Sonnabend im Artushof wieder einen Vortragsabend, zu dem Damen und Herren in größerer Zahl erschienen waren. Herr Dr. Pohlmeyer aus Berlin, der sich als Verbandsredner des Vereins zur Verbreitung von Volksbildung eines guten rednerischen Rufes erfreut, sprach über „Deutschland im letzten Viertel unseres Jahrhunderts." Das fesselnde Bild, welches der Redner von der inneren und äußeren Entwickeluug unseres Vaterlandes seit seiner Begründung durch Kaiser Wilhelm I. und Bismarck entwarf, wurde von der Zuhörerschaft mit dem lebhaftesten Interesse aufgenommen.

+ [Soolquelle in Czernewitz]. Vom Coppernicus-Verein wird uns mitgetheilt: „Die physikalisch-ökonomische Gesellschaft zu Königsberg, welche sich seit Jahrzehnten mit der Erforschung der geologischen Beschaffenheit der Provinzen Ost- und Westpreußen beschäftigt, hat in dem zuletzt erschienenen 37. Jahrgange ihrer „Schriften" auch geologische Untersuchungen aus der Sektion Thorn mitgetheilt. Von diesen können das meiste Interesse beanspruchen diejenigen, welche sich an die Brunnenbohrung des Herrn Rittergutsbesitzer Modrzejewski zu Czernewitz, Kreis Thorn, linkes Weichselufer, anschließen. Die Bohrung ist bisher bis zu einer Tiefe von 126,5 Meter gediehen. Bei 48,5 Meter ist obere Kreide angetroffen. Die Analyse des Gesteins ergab 90,8 pCt. kohlensauren Kalk, Spuren von Eisen, Thonerde und Magnesium, 8,8 pCt. unlösliche Theile. Es fehlen hier also unter dem Diluvium gänzlich die Tertiärbildungen, welche sonst in Thorn und deren Umgebung angetroffen sind. Da die Kreideoberfläche in Thorn in ungefähr gleicher Höhe sich befindet, so liegt in Czernewitz örtliche Auswaschung des Tertiärs bis herab zur Kreide vor. Zum Schlusse der Ausführungen heißt es wörtlich: „„Aus dem tiefsten Quarzkies fließt unter natürlichem Druck Soole zu Tage, deren Salzgehalt auf etwa 2 Pzt. geschätzt wird. Dies wäre die bis jetzt bei weitem stärkste Soole der Provinz, da die aus anderen Kreidebohrungen Ost- und Westpreußens bekannten Wässer höchstens etwa 1/3 Pzt. Chlornatrium enthalten. Daß in dieser Soolquelle ein Ausgangspunkt für praktische Gewinnung gegeben ist, erscheint nicht ausgeschlossen. Auch die Ausbeutung des erbohrten Kalkes ist in Erwägung gezogen worden. Bemerkenswerth ist es, daß schon früher eine schwache Soolquelle im Weichselthale bei Czernewitz bekannt war. Eine Analyse fehlt leider noch."" — Eine Besichtigung dieser Soolquelle kann den Freunden heimischer Naturkunde empfohlen werden."

+ [Personenzählung bei den Zügen.] Um festzustellen, wie stark die Frequenz der einzelnen Züge ist, werden in gewissen Monaten an vorher festgesetzten Zähltagen die Reisenden von den Schaffnern, denen für dieses Geschäft besondere Formulare geliefert werden, gezählt. Auf Anordnung des Ministers ist die Zählung der Reisenden in den Zügen auf 3 Tage in jedem Zählmonat beschränkt worden. Die Zählung hat wie bisher in den Monaten Juni, Juli, August, Oktober, Dezember und Februar stattzufinden und die Zähltage werden auf Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder zweiten vollen Woche des betreffenden Zählmonats festgesetzt. Tage, an denen ein von dem gewöhnlichen Durchschnitt abweichender Verkehr zu erwarten ist, sind auszuschließen. In einem solchen Falle ist entweder an einem vorhergehenden oder nachfolgenden Tage, Dienstag oder Sonnabend zu zählen. Die erste Zählung in dieser Weise wird am 9., 10. und 11. Juni d. J. erfolgen.

+ [Echtes und rechtes Frühlingswetter] war nach langen kalten und regnerischen Tagen wieder einmal am gestrigen Sonntag. Das Wetter am Sonabend war noch so wenig versprechend, daß gar mancher die verschiedenerlei Ankündigungen von Gartenkonzerten, Ausflügen etc. etwas sehr gewagt gefunden haben wird. Und siehe da, gestern lachte die Sonne so warm von dem nur zu Zeiten leicht bewölkten Himmel, daß es auch den eingeschworensten Stubenhocker nicht daheim ließ. — Alles pilgerte hinaus in die frische grüne Gottesnatur. Unser beliebte Ausflugsort Ottlotschin sah gestern wieder die ersten Sommergäste in größerer Zahl, die mit dem ersten diesjährigen Sonderzuge hinausgefahren waren. Ein sehr reger Verkehr herrschte auf dem Schießplatz, der von Hunderten zu Fuß, zu Wagen oder zu Rad besucht wurde; hier wird, wie wir bei dieser Gelegenheit gleich mittheilen können, am nächsten Sonntag die rühmlichst bekannte und auch vom Kaiser wiederholt ausgezeichnete Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 im „Hohenzollernpark" des Herrn Schultz ein Conzert geben. Die gestrigen Conzerte in der Ziegelei und Abends im Schützengarten hatten sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen, ebenso auch die Vogelwiese, welche morgen, Dienstag, Abend geschlossen wird und von hier zunächst nach Graudenz und dann nach Danzig (Kleinhammerpark) übersiedelt. — So war denn also der gestrige Sonntag endlich ein Tag, der allen nach den Freuden des Sommers Schmachtenden diese Freuden in reichem Maaße zu Theil werden ließ; hoffen wir, daß ihm bald noch recht viele schöne Tage folgen mögen!

§ [Die Verwendung des Fahrrades durch Landbriefträger] hält ein Postbeamter in der „Dtsch. Verkehrsztg." für ausgeschlossen. Eine Verwendung des Fahrrades im Postdienste könne sich nur empfehlen: 1, für Leitungsrevisoren und Leitungsaufseher; 2, zur Beförderung von Briefkartenschlüssen zwischen Postanstalten und entfernt gelegenen Bahnhöfen; 3. zur Beförderung von Briefkartenschlüssen zwischen Postanstalten, wo Kunststraßen zur Verfügung stehen; 4. zur Bestellung der Eilsendungen und Telegramme im Landbestellbezirk; 5. zur Beförderung von Telegrammen bei Betriebsstörungen; 6. zur Bestellung von Eilpacketen in größeren und ausgebehnten Orten und zwar mittelst des Transport-Dreirades; 7. zur Beförderung von Briefkartenschlüssen zwischen Postanstalten in den Vor- und Nachbarorten großer Städte. Die in den großen Städten aufgelieferten Briefsendungen nach deren Vororten werden z. T. erst zum Zentralpostamt gesandt, hier umgearbeitet und dann, oft mit großem Zeitverlust, den Empfängern zugestellt. Eine beschleunigte Zustellung dieser Ortsbriefe ließe sich durch Einrichtung von Fahrrad-Postverbindungen (Rundfahrten) ermöglichen; 8. zur Beförderung von Briefkartenschlüssen zwischen

Postanstalten, welche nicht an einer Eisenbahn liegen. — Die Redaktion der „Verk.hrsztg." glaubt dagegen, daß das Fahrrad bei günstigen Wegeverhältnissen an manchen Orten für den Landbestelldienst mit Nutzen zu verwenden ist, das ergebe der gegenwärtige Zustand, da sich unter den 1000 Unterbeamten, welche bereits für eigene Rechnung Fahrräder beschafft haben, die sie im Dienste verwenden, mehr als 500 Landbriefträger befinden.

* [In letzter Zeit sind wiederholt Klagen laut geworden,] daß Personen. welche in Angelegenheiten der Invaliditäts- und Altersversicherung Geburts- und Heirathsurkunden benöthigen, diese Urkunden nicht unentgeltlich von dem zuständigen Pfarramte erlangen konnten. Wir machen im Interesse der Betheiligten darauf aufmerksam, daß nach § 140 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes alle zur Begründung und Abwickelung der Rechtsverhältnisse zwischen den Versicherungsanstalten einerseits und den Arbeitgebern oder Versicherten andererseits erforderlichen schiedsgerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen und Urkunden gebühren- und stempelfrei sind. Dasselbe gilt für privatschriftliche Vollmachten und amtliche Bescheinigungen, welche auf Grund des Gesetzes zur Legitimation oder zur Führung von Nachweisen erforderlich werden. Daß unter den Begriff „Urkunden" auch die pfarr- und standesamtlichen Atteste 2c. fallen, ist wiederholentlich in letzter Instanz entschieden worden.

+ [Ein Gewerbetreibender] hatte seinen Arbeitern auf deren Verlangen Blechmarken verabreicht, die sie nach ihrem Belieben dazu verwenden konnten, sich in einer beliebig von ihnen auszuwählenden Gastwirthschaft am Orte des Gewerbebetriebes Kredit für die Entnahme von Speisen und Getränken zu verschaffen, indem sie für je 20 Pfennig, welche sie bei dem Wirth verzehrten, ihm eine Blechmarke einhändigten, die der Gewerbetreibende dann am Lohnzahlungstag einlöste und dem Arbeiter sodann mit dessen Einwilligung von seinem Lohne abzog. Die erste Instanz hatte den Gewerbetreibenden deswegen eines Verstoßes gegen § 115 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juni 1891 für schuldig erachtet. Das Reichsgericht hob indessen durch Urtheil vom 28. September 1896 die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten frei.

— [Warnung.] Die Feld- und Gartenbesitzer, besonders die Besitzer öffentlicher Gärten, klagen in der Frühjahrszeit sehr häufig und gewiß mit vollem Recht über das Beschädigen von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und Aesten sowie über das unberechtigte Betreten von Aeckern und Wiesen. Es sei daher warnend darauf hingewiesen, daß die Beschädigung von Bäumen und Sträuchern durch Abbrechen von Zweigen und dergleichen nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu Tausend Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft wird; das unberechtigte Betreten von Gärten und Weinbergen oder von Wiesen und bestellten Aeckern vor bestellter Ernte oder solcher Aecker, Wiesen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, nach § 368,9 desselben Gesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen.

ℵ [Von der Garnisonkirche.] Unterhalb des Kreuzes auf dem Thurme ist gestern die Richtkrone angebracht worden als Zeichen dafür, daß der Thurm in seinem obersten Theile vollständig, und in anderen Theilen im Rohbau fertig gestellt ist. Das Gerüst um das Kreuz auf dem Thurme ist bereits abgebrochen, jetzt wird mit dem Eindecken des Thurmes begonnen.

♂ [Eine für die Kreisabgaben-Besteuerung] der Dienstwohnungen von Beamten wichtige Entscheidung ist von dem Kgl. Oberverwaltungsgericht zu Berlin ergangen. Die Kgl. Regierung in Danzig ist als Vertreterin des Forstfiskus von einem Kreisausschuß für das Steuerjahr 1895/96 in Form von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer von den Dienstwohnungen der Forstbeamten zu den Kreisabgaben herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch klagte die Kgl. Regierung auf Befreiung von diesen Abgaben mit der Begründung, daß nach § 17 der Kreisordnung die Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Beamten von Kreisabgaben befreit seien. Der Kreisausschuß machte dagegen zur Begründung des Besteuerungsrechts geltend, daß durch das Kommunal-Abgaben-Gesetz vom 14. Juli 1893 die Kreissteuerfreiheit der Dienstwohnnugen und Dienstgrundstücke der Beamten aufgehoben sei. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat seiner Zeit auf Freilassung des Fiskus erkannt, weil durch das Kommunal-Abgaben-Gesetz die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern unberührt geblieben sind. Das Oberverwaltungs-Gericht hat sich den Ausführungen des Vorderrichters angeschlossen und die dieser Tage eingelegte Revision zurückgewiesen.

— [Wer Testament machen will,] dürfte Anlaß haben, sich zu vergewissern, ob diese Verfügung auch nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches ihre Giltigkeit behält. In dieser Beziehung wird darauf aufmerksam gemacht, daß zwar nach Art. 214 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die vor dem Inkrafttreten des Gesetzbuches erfolgte Einrichtung oder Aufhebung einer letztwilligen Verfügung nach den bisherigen Gesetzen beurtheilt wird, auch wenn der Erblasser nach dem Inkrafttreten des Gesetzbuches stirbt; daß dagegen die Wirksamkeit der letztwilligen Verfügung, wenn der Erblasser nach dem Inkrafttreten stirbt, den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches untersteht. Nachdem aber das Gesetzbuch die Zahl der gesetzlichen Erben, welche auf einen Pflichttheil Anspruch haben, gegenüber dem bisherigen Recht vermehrt, indem zukünftig auch die Ehegatten sowohl bei beerbter als auch bei unbeerbter Ehe ein Erbrecht anzusprechen haben, und ferner die Berechnung der Größe des Pflichttheils eine Aenderung erleidet, so kann der Fall eintreten, daß ein bis 1900 giltiges Testament nach diesem Zeitpunkt nicht mehr zum Vollzuge kommt, weil beispielsweise das Recht auf den Pflichttheil verletzt ist.

♈ [Polizeibericht vom 17. Mai.] Gefunden: Ein goldener Ohrring in der Gerstenstraße; ein Knabenpaletot in der Breitestraße. — Zurückgelassen: Eine graumelirte Arbeitshose, eine Weste, ein Paar Herrengamaschen, ein Handtuch und eine Kleiderbürste im Hausflur von M. S. Leyser am Altstädtischen Markte 34. — Verhaftet: Zwölf Personen.

Warschau, 17. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 15 Min.) Wasserstand hier heute 2,16 Meter, gegen 2,34 gestern.

≅ Podgorz, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung des Kuratoriums der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wurde die Rechnung pro 1896/97 geprüft und in Einnahme und Ausgabe auf 618 Mark festgestellt. Von der Regierungshauptkasse in Marienwerder wurden 618 Mark Unterhaltungskosten nach hier überwiesen. Hiervon wurden für Remuneration der Lehrer 378 Mark, für Remuneration des Dirigenten 10 Mark, zur Beschaffung von Lehr- und Lernmittel 28,80 Mark, für Beheizung, Beleuchtung und Reinigung 186,60 Mark und für Insgemein 14,60 Mark ausgegeben.

[:] Grabowitz, 16. Mai. Der Kriegerverein Grabowitz hielt am 9. d. M. seinen Mai-Appell beim Gastwirth Bilitz in Groch ab; erschienen waren 20 Mitglieder, ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Der Vorstand nach Ablauf des ersten Vereinsjahres ist in folgender Weise zusammengesetzt: Zolleinnehmer Stripling 1. Vorsitzender, Mühlenbesitzer Tafelski 2. Vors., Lehrer Mattern 1. Schriftführer, Lehrer Strech 2. Schriftführer, Besitzer Bölke 1. Kassenwart, Gastwirth Schmidt 2. Kassenwart, Lehrer Odia, Mühlenbesitzer Heise, Besitzer Hammermeister Festordner. Zu Vereinsdeputirten sind die Kameraden Tafelski und Heise wiedergewählt. — Der Verein als der erste im Drewenzwinkel, hat während seines einjährigen Bestehens trotz mannigfacher Anfeindungen treu sein Ziel verfolgt und sich dadurch viele Freunde auch bei den Nichtkameraden erworben. Die Feste, welche im vergangenen Vereinsjahre gefeiert worden sind, legen Zeugniß dafür ab, daß ein guter kameradschaftlicher Sinn im Verein herrscht. Der Geist, welcher die Kameraden beseelt, und die rege Theilnahme derselben an den Vereinssitzungen sichern dem Verein eine gute Zukunft. Möge der Kriegerverein Grabowitz auch ferner wachsen, blühen und gedeihen!

⊙ Culmsee, 16. Mai. Bei der am 15. d. Mts. auf dem hiesigen Schweinemarktplatze stattgehabten Pferdemusterung wurden der Commission ca. 2000 Pferde vorgeführt. — Dem Schuhmachermeister Penner hier wurden heute Vormittag in seinem Geschäftslokale von einer Arbeiterfrau aus Konczewitz ein Paar kleine Kinderschuhe gestohlen. Die Diebin wurde jedoch ermittelt und der Polizei überliefert.

— Von der russischen Grenze, 15. Mai. Der Spiritusschmuggel an der Grenze steht wieder in voller Blüthe. Meist sucht man jetzt den Spiritus auf dem Seewege einzuschleppen. An einsamen Strandstellen haben die Schmuggler ihre Verstecke. Die russischen Strandwachen sind deshalb verstärkt worden und kreuzen häufig an der Küste. Bei Polangen wurde kürzlich ein Schmugglerboot von der Wache verfolgt. Da die Leute trotz der Aufforderung eines Offiziers, zu halten, zu entfliehen suchten, schoß man auf das Boot, wodurch ein Bauer getödtet wurde. Die drei anderen suchten das Land zu gewinnen, doch konnten nur zwei Mann entfliehen, während der dritte verhaftet wurde.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Vermischtes.

Eine Episode aus dem Metzer Aufenthalt des Kaisers veröffentlicht die Metzer Ztg.: Als der Kaiser, am Exerzierplatze ankommend, den Wagen verließ, sprach er den Wunsch aus, sein Reitpferd von dem Steine aus zu besteigen, den weiland sein Großvater bei der Parade am 7. Mai 1877 zu dem gleichen Zwecke benutzt hatte. Der zu stetem Andenken durch ein Drahtgitter eingefriedigte Stein erschien jedoch unnahbar. Der Auftrag, das Gitter zu beseitigen, war durch ein paar Soldaten schnell erledigt, worauf der kaiserliche Enkel seinen Wunsch ausführte. Den Dienst der Soldaten lohnte ein Zehnmarkstück.

Für die Herzogin von Alençon fand die Leichenfeier in der Kirche St. Philipp du Roule in Paris unter großer Betheiligung statt. Fürst und Fürstin Radziwill waren als offizielle Vertreter des deutschen Kaiserpaares anwesend.

Die Frage über die Ursache der furchtbaren Brandkatastrophe in Paris ist nunmehr aufgeklärt worden. Der Bedienstete bei dem Kinematographen gestand dem Untersuchungsrichter, daß die Lampe des Apparates nicht genügend brannte. Er habe daher eine Flasche mit Aether genommen, um Aether in den Behälter einzugießen und habe den Gehilfen gebeten, ihm zu leuchten. Dieser habe ein Streichhölzchen angezündet, die Aetherdämpfe fingen sofort Feuer, die ganze Aetherflasche entzündete sich und die Flamme ergriff augenblicklich die Draperien. Die Schuldigen wurden zunächst in Freiheit belassen.

Eisenbahnunglück in Rußland. Auf der Riga-Pleskauer Bahn, gleich nach Station Bockenhof, entgleiste, wie wir schon Sonnabend meldeten, ein Militärzug mit zwei Bataillonen des 95. Krasnojarskischen Regiments. Bei wolkenbruchartigem Regen war der Damm unterspült und überschwemmt. Die Geleise beschreiben dort eine Kurve, so daß ein Zeichen des Bahnwärters, das langsame Fahrt signalisirte, zu spät bemerkt wurde. Ueber ein Dutzend Passagierwaggons und der größere Theil der Gepäckwagen thürmten sich übereinander, ein Theil zersplitterte oder wurde plattgedrückt. Aus dem Wasser wurden 95 schwer und 25 leicht Verwundete gerettet. 100 Soldaten und 2 Kondukteure sind todt, es sind jedoch noch nicht alle unter den Trümmern hervorgeholt. Die Unglücksstätte ist noch überschwemmt. Zwei Offizierwaggons sind ebenfalls zertrümmert, ein Offizier ist tödtlich verletzt. — Einer späteren Meldung zu Folge hat das Eisenbahnunglück doch nicht so viele Opfer gefordert, wie zuerst angegeben worden war. Man zählt 56 Soldaten und 2 Schaffner todt, 43 Soldaten und 1 Schaffner schwer verwundet, 3 Offiziere und 37 Soldaten leicht verwundet. 25 Minuten vor dem Militärzug hatte ein Postzug die Unglücksstelle anstandslos passirt.

Die deutschen Burschenschaften begehen am 3. Pfingstfeiertage in Eisenach das Fest der Grundsteinlegung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I., welcher den Traum der Burschenschaft nach einem einigen deutschen Reich verwirklicht und erfüllt hat. Auf dem Wartenberg, angesichts der altehrwürdigen Wartburg wird sich jenes Denkmal erheben, das späteren Geschlechtern eine Erinnerung bilden soll an den deutschen Herrscher, dem wir des deutschen Reiches Herrlichkeit verdanken. Umgeben von den Gestalten eines Bismarck, Moltke und Roon wird das Denkmal hinübergrüßen nach jenen Stätten, wo kurz nach den Befreiungskriegen zum ersten Male vor aller Welt von deutschen Burschenschaftern dem Gedanken von dem neuen deutschen Reiche greifbarer Ausdruck verliehen wurde. Die Namen der in ruhmvollen Feldzügen gefallenen Burschenschafter sollen an Marmortafeln verewigt werden. Auch des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar, der in den Sturm- und Drangjahren seine hohe Hand schützend über die Burschaft hielt, wird in würdiger und pietätvoller Weise gedacht werden.

Spiele nicht mit Schießgewehr! Wie die „Allg. Fleischerzeitung" meldet, ereignete sich am Freitag Nachmittag in der Charlottenburger „Flora" ein Unglück durch unvorsichtiges Handhaben einer Schußwaffe. Mehrere Schlächtermeister aus Berlin waren bei einer Besichtigung des Etablissements auch in die Küche gekommen, um sich dort Abendessen zu bestellen. Sie kamen auf die Idee, das Abendessen „auszuschießen", und der Koch gab ihnen aus einer Schublade einen Revolver. Der Schlächtermeister E., in der Meinung, daß der Revolver nicht geladen sei, richtete ihn im Scherze auf den Schlächtermeister Sch., drückte los und die Ladung des unglücklicher Weise noch geladenen Revolvers drang dem Schlächtermeister Sch. in den Unterleib. Der Verwundete wurde in das Charlottenburger Krankenhaus geschafft, wo er Sonnabend Vormittag seinen Verletzungen erlegen ist.

Am Kilimandscharo ist eine Straußenzucht-Gesellschaft thätig, die auch die Züchtung von Zebras und Antilopen und Kreuzungen mit anderen Thieren bezweckt, um ein brauchbares Reit- und Zugthier zu schaffen. Der Lieutenant v. Bronsart hat bei seinen Versuchen schon recht erfreuliche Erfolge erzielt.

Von einem furchtbaren Sturm ist die holländische Küste heimgesucht worden; 15 Personen sind ertrunken.

Das große Loos der preuß. Klassenlotterie ist erst am 19. Ziehungstage herausgekommen. Das Glücksloos, welches auf die Nr. 208461 gezogen wurde, ist in eine Kollekte in Neisse gefallen. An dem hohen Gewinne sind zahlreiche kleine Leute betheiligt.

In dem Geschäftsgebäude der „Thuringia" in Erfurt erfolgte eine Gasexplosion. Der Kastellan des Hauses erlitt im Gesicht und an den Armen schwere Verletzungen, zwei Dienstmädchen wurden erheblich verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Die Kreisstadt Dorogobusch (Gouvernement Smolensk) wurde von einer großen Feuersbrunst betroffen. 70 Häuser, 2 Kirchen und verschiedene Regierungsgebäude sind niedergebrannt.

Neueste Nachrichten.

Lodz, 16 Mai. Gestern Abend 11 Uhr wurde die Appreturanstalt von Karl Scheibler's Baumwoll-Manufaktur A.-G. (der größten am hiesigen Platze) mit sämmtlichen Maschinen und großen Waarenbeständen durch Feuer vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Mai um **6** Uhr Morgens über Null: 2,54 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Nord-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 18. Mai: Wenig verändert, wolkig, Regenfälle Starker Wind.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 1 Minuten, Untergang 7 Uhr 52 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 4 Min. Abends, Unterg. 4 Uhr 42 Min. Morgens.

Handelsnachrichten.

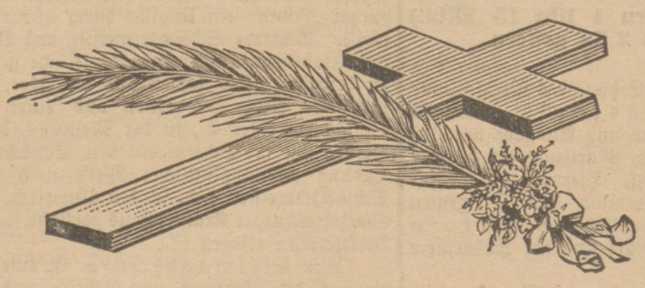
Thorn, 15. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: etwas fester, fein hochbunt glasig 131/132 Pfd. 160 Mk., hellbunt 130 Pfd. 158 Mk., bunt 128 Pfd. 156 Mk.
Roggen: unverändert, 123/124 Pfd. 110 Mk.
Gerste: geschäftslos, feine Brauwaare 120—125 Mk.
Hafer: fest, 120—123 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 5.	15. 5.		17. 5.	15. 5.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Disc. Comm. Antheile	200,70	200,60
Russ. Banknoten.	216,75	216,60	Harp. Bergw.-Act.	182,80	182,75
Warschau 8 Tage	216,30	216,20	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,50	Weizen: Mai	162,70	163,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98 30	Juli	162,70	163,25
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,10	September	156,70	157,50
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Mai New-York	81¼	82⅜
Dtsch. Reichsanl 3%	97,90	97,90	Roggen: Mai	119,—	119,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Juli	119,75	120,—
Wpr. Pfdbr. 3½% nld. II	93,90	93,90	September	121,—	121,25
" " 3½% "	100,20	100,10	Hafer: Mai	129,20	129,25
Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20	Rüböl: Mai	55,70	56,10
" " 4%	102,—	102,—	Spiritus 50er: loco	61,10	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,60	70er loco.	41,40	41,20
Türk. 1% Anleihe C	20,85	20,80	70er Mai	45,—	45,30
Ital. Rente 4%	92,20	92,30	70er September	45,40	45,60
Rum. R. v. 1894 4%	88,80	88.80			

Wechsel-Discont **3%** Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. **3½%** für andere Effekten **4%**



Am 15. d. M. entschlief sanft nach langem schweren Krankenlager zu Stettin im Krankenhaus unsere geliebte Schwester und Tante

Anna Kühne,

was tiefergriffen anzeigen

Philipp Kühne, Landrath in Wreschen,

Dr. Justus Zierold, Rittergutsbesitzer und Direktor der Pommerschen Haupt-Genossenschaft in Stettin,

Elise Zierold geb. Kühne nebst 6 Kindern,

Franz Kühne.

Birkenau, den 16. Mai 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Gremboczyn statt.

Nachruf.

Durch den im Glauben an seinen Heiland erfolgten Heimgang des Besitzers Herrn

Carl Friedrich Bott

in Schönwalde hat das Kirchen-Collegium der evangelisch-lutherischen Gemeinde, deren Vorsteher er war, einen schmerzlichen Verlust erlitten und wird sein Gedächtniss unter uns stets in Ehren bleiben.

Thorn, den 16. Mai 1897.

Das Kirchen-Collegium der evang.-lutherischen Gemeinde.

I. A.

Rehm,

Superintendent.

Gestern Vormittag 11 Uhr starb nach 20jährigen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau Wittwe

Karoline Rumler

geb. **Lichtenberg**

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 17. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bendyczewski u. Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Mocker'schen Kirchhofes aus statt.

Das grösste Lager Thorn's.

Kinderwagen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. Sieckmann

Schillerstrasse No 2.

Musterbücher gratis und franko.

MELLIN'S

SCHUTZ MARKE

ORA ET LABORA

NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende.

Enthält kein Mehl.

Bester Ersatz für Muttermilch.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,

Berlin W. Taubenstr. 51—52.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Blasen- und Harnröhrenleiden heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenigen Tagen

Santal

Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15

Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.

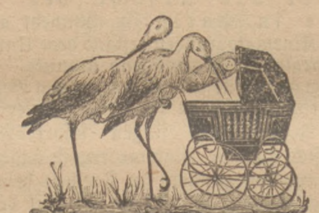
Zu haben in den Apotheken.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky**, Droguist, **Stein** (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. nach der Schweiz. 2046

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Billigster Einkauf!



Kinderwagen

jeder Art mit ganz neuen zweckmäßigen Vorrichtungen.

Nur allerbestes Fabrikat.

Sehr reiche Auswahl

wie bekannt bei 1658

D. Braunstein,

Breitestr. 14.

Original Pilsner.

Ertse Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen.

Dortmunder (lichtes) Bier

Union-Brauerei in Dortmund

empfiehlt

Friedr. Dieckmann,

Posen.

General-Vertreter genannter Brauereien für Posen und Westpreußen.

Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise. 156

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Hartsch, Culmerstr. 7.

Täglich: Frisches Landbrot

6 Pfd. 50 Pf.

aus der Bäckerei v. Jos. Schmatolla

in Mocker, Mauerstraße

früher Backmeister der Dampfbäckerei Culmsee.

offerirt 1866

A. Laechel, Schuhmacherstraße.

Ia Lammfleisch

von Jährlingen empfiehlt

W. Romann.

Dom. Lipie bei Argenau

hat noch

2300 Ctr. Speisekartoffeln

zu verkaufen, zu **1,75 Mk.** franco Hof Lipie.

ALL-HEIL

RADF. VER. „PFEIL"

18 95

THORN

Radfahrer-Verein „Pfeil"

Heute Dienstag:

General-Versammlung

beim Sportkollegen **Templin,**

Ecke Mellien-Thalstraße,

9 Uhr Abends.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

2049 **Der Vorstand.**

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten &c. Ruhig gelegene Sommerfrische. Mässige Preise. Prospekte versendet **Dr. med. Pfalzgraf.** 1978

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte

vom 10. April 1897:

Ultimo 1896 waren in Kraft:

34008 Lebens-Versicherungen mit	M.	103,796,430.—
1606 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von . .	M.	1,010,806.31

Die Einnahme in 1896 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen	M.	4,423,784.17
„ Zinsen	M.	1,389,452.78

Verausgabt wurden:

Für 540 Todesfälle	M.	1,742,125.—
„ 198 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	M.	479,195.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten .	M.	52,066,187.—
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000.—
Die Reservefonds belaufen sich auf	M.	34,611,889.39

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	M.	29,102,163.62
„ Darlehne gegen Unterpfand	M.	1,573,000.—
„ Darlehne auf Policen der Gesellschaft . .	M.	1,825,660.17

Auskunft wird ertheilt und Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabreicht in **Danzig** bei der **General-Agentur**:

Gustav Meinas.

In **Thorn** bei den Agenturen: **Th. Schröter,** Kaufmann, Windstrasse, **E. Weber,** Kaufmann, Bromberger Vorstadt, **Max Kuttner,** Wurstfabrik, Schillerstrasse, sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

NB Platzinspectoren, Agenten, stille Vermittler werden an *allen Orten* angestellt und wird eventl. Fixum gewährt.

Meldungen an die General-Agentur Danzig erbeten. 1956

Hamburg, April 1897.

Die Direction.

ALL 1889 HEIL RADFAHRER-VEREIN „VORWÄRTS" THORN

Donnerstag, den 20. Mai,

Abends 9½ Uhr

Außerordentliche Sitzung

i. Schützenhause.

Ottlotschinek!

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, den Ausflüglern und Vereinen die ergebene Anzeige, daß ich das **Thiel'**sche

Gasthaus a. d. russ. Grenze

käuflich erworben habe.

Ich werde bestrebt sein, durch **gute Speisen** und **Getränke** bei kleinen Preisen die mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Um Gunst und Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll

Loock, Gasthofbesitzer.

Photographisches Atelier

von

H. Gerdom, Thorn

am Neustädt. Markt.

Mehrfach prämiirt.

Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein

Suche per sofort für meine **Drogenhandlung** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. **Paul Weber.**

Ein anständiges, kräftiges

Mädchen

wird als **Köchin** u. z. **Hausarbeit** gesucht.

Thalstraße 22.

Mehrere Sommerwohnungen

sind im **„Waldhäuschen"** von sofort zu vermiethen *Gardiewska.*

Strobandstr. 15, 2 Tr.

ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze.**

Der Kneiphof

im

Artushof

ist eröffnet.

Pracht. Decorationen

der Kunstgärtnerei

R. Engelhardt.

!Volksfest Mocker!

Montag, den 17.,

Dienstag, den 18. Mai:

!!!Noch 2 Tage!!!

Dienstag:

Großes Dank- u. Abschieds-Fest.

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**

1454 **Gustav Scheda.**

Junger Handelsmann

s. e. Gesch., kath., i. d. 20 J., w. z. heirathen, da es an Damenbekanntschaft fehlt.

Discretion zugesich. Gefl. Offerten **postlagernd 1111 Thorn.** 1950

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer ist ein Prospect über die berühmte, sehr beliebte „Doering-Seife mit der Eule" beigelegt, worauf wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.